

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 40 (1932)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Neuenburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grand travail qui l'attend à la campagne; «bon air» ne suffisent pour conserver la la «paix des champs» pas plus que le santé.

Saignements de nez.

Ils ne sont pas tous inoffensifs. Ils peuvent être le symptôme d'une maladie générale augmentant la pression sanguine: artériosclérose, maladie chronique des reins, du cœur, du sang, infection générale. En présence d'un fort saignement de nez, il faut incliner en arrière la tête du patient, desserrer ses vêtements autour du cou, le faire aspirer par le nez et refouler l'air par la bouche. *M. S. G.*

Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Neuenburg.

(Auszug aus dem Protokoll des Verbandssekretärs über die Verhandlungen.)

Am Morgen des Sonntag, 12. Juni, fanden sich die Samariterleute pünktlich zur ordentlichen Abgeordnetenversammlung im Kino «Chez Bernard» ein.

Der nachstehende Auszug aus dem Protokoll gibt Aufschluss über die Verhandlungen. Der Einladung des Zentralvorstandes folgten 234 Sektionen mit 299 Abgeordneten und 15 Verbände mit 15 Abgeordneten, total also 249 Vereine mit 314 stimmberechtigten Delegierten. Zahlreiche Gäste und Freunde des Samariterwesens hatten sich ebenfalls eingefunden, sodass das 600 Sitzplätze zählende Lokal voll besetzt war.

Nach herzlicher Begrüssung der anwesenden Ehrenmitglieder und Ehren Gäste, sowie der Vertreter der Presse eröffnet der *Zentralpräsident*, Herr *Hans Scheidegger*, um 9.05 Uhr die Tagung mit der Mitteilung, dass zum Beginn eine Gedächtnisfeier stattfindet für unseren leider allzufrüh verstorbenen, hochgeschätzten Verbandssekretär, Herrn *Arnold Rauber*. Ohne Aufforderung erhebt sich die Versammlung von den Sitzen. Ein tiefes Schweigen — in stillem, dankbarem Gedenken ehrt die grosse Samariterschar ihren unvergesslichen

Führer. Die feierliche Stille macht auf alle einen tiefen Eindruck.

Der Platz zur Linken des Zentralpräsidenten, der während all den vielen Jahren von dem nimmermüden Verbandssekretär eingenommen worden war, ist in sinniger Weise mit einem Kranze geschmückt, dessen Schlaufen die Aufschriften tragen:

SOUVENIR AFFECTUEUX ET RECONNAISSANT A
NOTRE SECRÉTAIRE GÉNÉRAL.

IN DANKBARER UND TREUER ERINNERUNG AN
UNSEREN VERBANDSSEKRETÄR.

Der Männerchor «Frohsinn», Neuchâtel, der sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat, leitet die erhebende Feier ein mit dem mit Wärme vorgetragenen Lied «Der Barde».

Herr Zentralpräsident *Scheidegger* nimmt hierauf in folgender Ansprache von dem grossen Arbeiter am Samariterwerk Abschied:

Liebe Samaritergemeinde!

Der Schweizerische Samariterbund ist durch den Tod unseres hochgeschätzten Verbandssekretärs *Arnold Rauber* in tiefes Leid gesetzt worden.

Während 20 Jahren hat er als Pionier wahrer Nächstenliebe gewirkt und dem

schweizerischen Samariterwesen ausserordentlich wertvolle Dienste erwiesen.

Im Jahre 1912 wurde an der Delegiertenversammlung in Neuenburg Olten zum Vorort gewählt und hernach Arnold Rauber zum Zentralpräsidenten bestimmt. Der Abgeordnetenversammlung in Zürich im Jahre 1920 lag ein Antrag zur Behandlung vor auf Schaffung eines ständigen Sekretariates im Vollamt. Die Vorlage fand die nötige Unterstützung und bei der Besetzung der Stelle wurde Arnold Rauber einstimmig zum Verbandssekretär gewählt, welches Amt er am 1. Mai 1921 übernahm und bis zu seinem Tode weiterführte. Arnold Rauber lebte nunmehr ganz seiner gemeinnützigen Tätigkeit. Mit Wärme und grosser Nächstenliebe hatte er Verständnis für die Not, die Sorgen und den Kummer der Mitmenschen. Dieses eifrige Schaffen war denn auch von grossen Erfolgen begleitet. Der Schweizerische Samariterbund wuchs zum grossen Baume heran, dessen Aeste sich über das ganze Land verbreiteten.

Im Jahre 1911 zählte der Samariterbund 240 Sektionen und zirka 9000 Aktivmitglieder. Heute sind es 549 Vereine mit zirka 22'000 Aktiv- und 42'000 Passivmitgliedern. Der finanzielle Ausweis stellt sich auf zirka 750'000 Franken, welcher zur Hauptsache investiert ist in den Stiftungen:

- a) Arbeit,
- b) Henri Dunant,
- c) Hilfskasse und Unfallversicherung.

Diese Institutionen sind fast ausschliesslich das Werk unseres heimgegangenen Verbandssekretärs Arnold Rauber. Mit zäher Arbeitskraft und Ausdauer setzte er sich jeweilen an die Erfüllung seiner Ziele und gönnte sich keine Ruhe, bis der Erfolg sichtbar war.

Der Schweizerische Samariterbund verliert an Arnold Rauber nicht nur einen lieben Freund, sondern auch einen hochqualifizierten und hochgeschätzten Mitarbeiter, dessen Veto und Rat stets gerne gehört und befolgt wurde. Wir werden sein bescheidenes und taktvolles Auftreten nie vergessen und immer wird sein Bild mit dem verständnisvollen, wohlwollenden und gütigen Lächeln vor uns stehen in dankbarer Erinnerung seines seriösen Wirkens.

Wir danken dem heimgegangenen Freund Arnold Rauber, dass er seine reichen Gaben an Wissen und Können in den Dienst für die Mitmenschen gestellt hat. In seiner Tätigkeit gab er uns ein Vorbild, wie man sich über manche Unannehmlichkeit hinwegzusetzen vermag, wenn das Herz fühlt für die Bedürfnisse der Mitmenschen. Die Treue und die Liebe zur Samaritersache haben ihm viel Segen eingebracht. Er war wirklich ein barmherziger Samariter.

Ist es da zu verwundern, wenn die Botschaft vom Tode Arnold Raubers im ganzen Lande, wo es Samariter gibt und bei den zahlreichen Freunden unserer gemeinnützigen Bestrebungen grosse Bestürzung auslöste? Wir beklagen erschüttert einen unserer Besten, dessen Lücke noch lange spürbar sein wird.

Es ist uns ausserordentlich schwer geworden, anlässlich der Kremation in Olten Abschied nehmen zu müssen. In einem Berg herrlicher Blumen lag seine irdische Hülle eingebettet als äusseres Zeichen wohlverdienten und aufrichtigen Dankes für seine Aufopferung und warme Nächstenliebe.

Und nun wollen auch die Samariter des gesamten Schweizerischen Samariterbundes von ihrem Lehrer, Berater und lieben Freund Abschied nehmen. Das ist so schwer und löst tiefe Wehmut in uns

aus; aber was die Vorsehung bestimmt, können wir Menschen nicht anders gestalten.

Wir haben uns von Dir trennen müssen, lieber Freund Arnold Rauber. Das Irdische an Dir musste den alles verzehrenden Flammen überlassen werden. Im Geiste aber bleibst Du unter uns und Deine reiche und von Erfolg gekrönte Samariterarbeit zu Gunsten der Mitmenschen bleibt bestehen über das Grab hinaus und wird viele, viele gute Früchte tragen!

Steht zuvorderst die Klage um das, was wir verloren haben und um die grossen Hoffnungen, die mit dem treuen Freunde dahingesunken sind, so haben wir zu danken für das, was er unserem Samariterwesen war und was er Gutes in die Nähe und in die Ferne gewirkt hat, für das geistige Erbe, das er hinterlässt und welches wir in Ehren zu halten geloben.

Wir Samariter aber werden stets in dankbarer Erinnerung an sein Werk und seine Freundschaft gedenken.

«Ave anima candida.»
(Lebe wohl, du reine Seele.)

Zum Schlusse der Gedächtnisfeier trägt der Männerchor «Frohsinn» das ergreifende Lied «Hymne an die Nacht» vor.

Herr Zentralpräsident Scheidegger dankt dem Chor für seine Mitwirkung und spricht allen Samariterfreunden von Nah und Fern den herzlichsten Dank des Zentralvorstandes aus für die Anteilnahme an dem grossen Leid.

Der Schweizerische Samariterbund hat seit der letzten Abgeordnetenversammlung eine ganze Reihe bewährter Mitarbeiter durch den Tod verloren, denen zum Teil die Henri Dunant-Medaille zuerkannt worden war. Es sind dies:

M. Maurice Dunant, Genf, Vizepräsident der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes; Frl. Emmy Küpfer, Bern, früheres Zentralvorstandsmitglied; Herr Jakob Altherr, Basel, Sanitätsinstruktor; Herr Eugen Hefti-Trümpy, Glarus, früher Präsident des Zweigvereins Glarus vom Roten Kreuz; Herr Arnold Rauber, Olten, Verbandssekretär; Herr Dr. Willi Schibler, Arzt, Davos; Herr Alfred Bollinger, Dietikon, langjähriger Hilfslehrer; Herr Simon Stalder, Hallau, langjähriger Präsident der Sektion; Herr Alfred Schenk, Lachen, Präsident des Kantonalverbandes Schwyzer Samaritervereine; Herr Wilhelm Meier, Wettingen, langjähriges Vorstandsmitglied der Sektion.

Die Versammlung erhebt sich und ehrt das Andenken dieser und aller andern verstorbenen Samariterfreunde.

Es käme nun die eigentliche *Begrüssungsansprache* des Vorsitzenden. Auf ausdrücklichen Wunsch unseres verstorbenen Verbandssekretärs, Herrn Rauber, hatte er es übernommen, ausnahmsweise an der diesjährigen Abgeordnetenversammlung die Begrüssungsansprache zu halten. Schon vor vielen Wochen hatte er sie ausgearbeitet und niedergeschrieben. Sie wird nun von Herrn Zentralpräsident Scheidegger verlesen:

Verehrte Gäste!

Liebe Samariterinnen und Samariter!

Im Auftrag des Herrn Zentralpräsidenten heisse ich Sie an seiner Stelle zur heutigen Abgeordnetenversammlung herzlich willkommen. Wenn mir dieser Auftrag überbunden wurde, so hat dies einen besondern Grund. Vor 20 Jahren, am 2. Juni 1912 wurde in Neuenburg die Sektion Olten zum *Vorort* des Schweizerischen Samariterbundes gewählt und in der Folge der Sprechende als Zentralpräsident bestimmt. Ich muss Ihnen

gestehen, dass ich diese Beschlüsse mit gemischten Gefühlen entgegennahm. Der abtretende Vorstand des Vorortes Baden machte mit Recht darauf aufmerksam, dass der dreijährige Wechsel des Vorortes einer gesunden Entwicklung des Samariterbundes nicht förderlich sei. Es führte dies dazu, dass statt der in Aussicht genommenen Teilrevision der Statuten eine Totalrevision beschlossen wurde, deren Vorbereitung Sache des neuen Vorortes wurde. Die Diskussion über diese Frage zeigte so recht, wie weit die Meinungen auseinandergingen und es mochte dies einen Anfänger im Amte des Vorsitzenden bedenklich stimmen. Ueber dem Ganzen aber leuchtete ein guter Stern und die Frage der Statutenrevision wurde in der Folge einmütig und in glücklicher Weise gelöst. Gewisse Bedenken über die Ausdehnung des Arbeitsgebietes lösten sich, nicht zuletzt auch unter dem Einfluss neuer Anschauungen, die der Krieg auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens brachte, sozusagen reibungslos. Ich will heute auf die erfolgreiche Arbeit dieser 20jährigen Periode nicht näher eintreten. Dagegen möchte ich dankbar feststellen, dass die Sektion Olten in der Bezeichnung meiner Mitarbeiter eine glückliche Hand hatte und dass auch die Beziehungen zum Schweizerischen Roten Kreuz die denkbar besten waren, so dass alle heiklen Fragen, die im Laufe dieser 20 Jahre an den Zentralvorstand bzw. den Schweizerischen Samariterbund herantraten, in fortschrittlichem Sinne erledigt werden konnten. Auf Einzelheiten dieser Entwicklung und auf die Stärkung des Samariterbundes durch die Vermehrung des Mitgliederbestandes soll hier nicht eingetreten werden. Bei Anlass des 50-jährigen Bestehens des Samariterbundes wird sich Gelegenheit bieten, über alle

diese Tatsachen erschöpfend zu berichten und daraus die sich aufdrängenden Nutzenwendungen zu ziehen. Hier, an der Stätte, an der Sie Olten das Vertrauen der Verbandsleitung schenkten, möchte ich einzig feststellen, dass der Erfolg dieser Arbeit begründet wurde durch das gegenseitige Vertrauen, die ungetrübte Harmonie der Zusammenarbeit und die volle Hingabe aller Kräfte jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes. Wir wollen in der Erkenntnis dieser Tatsache wieder am nämlichen Ort wie vor 20 Jahren als Richtlinie für unsere Arbeit festlegen, dass wir überzeugt sind, im zukünftigen Zeitabschnitt nur durch eine gleichgeartete Einstellung unsere Arbeit auch fernerhin erfolgreich verrichten und den Samariterbund seinen Zielen näherbringen zu können. Um dies zu erreichen, genügen aber der gute Wille und die aufopfernde Tätigkeit Ihres Vorstandes nicht, sondern es bedarf dazu auch der eifrigen Arbeit der Vereinsvorstände, des Hilfslehrerpersonals und der gesamten Mitgliedschaft, wie sie uns seit unserer Tätigkeit ausnahmslos geschenkt worden ist. Im Namen des Zentralvorstandes danke ich Ihnen für diese Unterstützung, die wir uns auch für die weitere Tätigkeit erbitten, denn unser Ziel sei und bleibe, mit dem Einsatz der ganzen Kraft den leidenden Mitmenschen als Helfer zur Verfügung zu stehen.»

Wir gehen damit über zur Erledigung unserer Tagesgeschäfte.

1. *Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung.*

Das im letzten Tätigkeitsbericht enthaltene Protokoll wird ohne Einsprache genehmigt.

2. *Tätigkeitsbericht pro 1931.*

Der Tätigkeitsbericht über das Jahr 1931, der den Sektionen rechtzeitig zu-

gestellt worden ist, ist etwas umfangreicher als die Berichte der vorhergehenden Jahre. Die Vermehrung ist bedingt durch die Berichterstattungen über die Einweihung des Henri Dunant-Denkmals in Zürich und über die «Hyspa», ferner durch die Kapitel: Abgabe der Henri Dunant-Medaille, Samariterdetachemente und Altersfürsorge für das Personal des Schweizerischen Samariterbundes.

Ohne Diskussion wird die Genehmigung erteilt.

3. Jahresrechnung und Bericht der Revisoren.

Der Sekretär-Stellvertreter referiert:

Die Jahresrechnung erzeugt leider ein Betriebsdefizit von *Fr. 7794.54*. Es ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die Ausgaben für die Ausstellung «Hyspa» im Betrage von *Fr. 7344.15*. Ohne diese Ausgaben würde unsere Rechnung mit einem bescheidenen Ausgabenüberschuss von *Fr. 450.39* abschliessen. Die Rechnung wurde ferner in nicht budgetierter Weise durch die Kosten für die Anstellung eines Stellvertreters des Verbandssekretärs belastet. Diese Massnahme hat sich jedoch als unumgängliche Notwendigkeit erwiesen.

Das Kapital der Stiftung «Hilfskasse und Unfallversicherung» konnte auf den 31. Dezember 1931 von *Fr. 200,000.—* auf *Fr. 225,000.—* und jenes der Stiftung «Henri Dunant» von *Fr. 150,000.—* auf *Fr. 180,000.—* erhöht werden. Diese Erfolge sind überaus erfreulich, und der Zentralvorstand spricht auch an dieser Stelle allen denen, die zum guten Gelingen dieser Kapitalerhöhungen beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus.

Ueber den heutigen Stand der Spezialsammlungen zu Gunsten der Kapitalerhöhungen unserer Stiftungen soll beim

Traktandum «Verschiedenes» Aufschluss erteilt werden.

Im Berichtsjahr konnte ferner der Spezialfonds für Personalfürsorge auf die vorgesehene Höhe von *Fr. 50,000.—* gebracht werden, und er kann nunmehr voll seiner Bestimmung gerecht werden, wie dies in unserem Tätigkeitsbericht pro 1931 ausgeführt ist.

Der Reservefonds ist von *Fr. 19,576.59* auf *Fr. 11,782.05* zurückgegangen, indem daraus das Betriebsdefizit von *Fr. 7794.54* gedeckt werden musste.

Die Rechnungen der übrigen Spezialfonds geben zu besonderen Bemerkungen nicht Anlass.

Herr Zentralpräsident Scheidegger verliest den Bericht der Revisoren. Das Wort wird nicht verlangt. Die Rechnungen sind genehmigt.

Voranschlag pro 1933.

Der Sekretär-Stellvertreter referiert wie folgt:

Der Voranschlag pro 1933 sieht einen Rückschlag von *Fr. 4200.—* vor. Es ist indessen zu erwarten, dass unsere Rechnung pro 1933 ohne Defizit abschliessen wird, indem sich verschiedene Aenderungen im Budget ergeben.

Die beiden Posten Verbandssekretär und Stellvertreter werden eine bedeutende Ermässigung erfahren zufolge der veränderten Verhältnisse. Andererseits dürfte der für den Druck des Jahresberichtes budgetierte Betrag nicht ausreichen, denn der Zentralvorstand nimmt eine bedeutende Erhöhung der Auflage unseres Tätigkeitsberichtes über das Jahr 1932 in Aussicht, weil darin der Bericht über das Ableben unseres hochgeschätzten Verbandssekretärs, Herrn Arnold Rauber, erscheinen wird, und da aus diesem Grunde mit einer vermehrten Nachfrage zu rechnen ist.

Anlässlich unserer letzten Abgeordnetenversammlung wurde darauf hingewiesen, dass bei der Eidgenossenschaft Bemühungen im Gange sind, um einen erhöhten Staatsbeitrag zu erhalten. Der Zentralvorstand ist in der erfreulichen Lage, heute mitzuteilen, dass unser wohlbegründetes Gesuch Erfolg hatte, und dass uns schon für das Jahr 1932 der Beitrag der Eidgenossenschaft auf 10,000 Fr. erhöht wurde, hingegen fallen die Subventionen aus dem Tuberkulosekredit weg, sodass die tatsächliche Erhöhung nur eine bescheidene ist.

Es ist ferner ein Gesuch um Erhöhung des Beitrages an das Schweizerische Rote Kreuz eingereicht worden. Wie aus der Fussnote beim Voranschlag, Seite 72, unseres Tätigkeitsberichtes ersichtlich ist, haben wir die Erhöhung des Beitrages an die Hilfslehrausbildung von Fr. 2500.— auf Fr. 4500.— nachgesucht, sowie gleicher Weise die Erhöhung des Betrages an die Kosten des Verbandssekretariates von Fr. 3000.— auf Fr. 6000.—. Die gesamte nachgesuchte Erhöhung beträgt also Fr. 5000.—. Sie rechtfertigt sich vollauf durch das stetige Anwachsen des Schweizerischen Samariterbundes. Die Zahl der Sektionen und der Aktivmitglieder nimmt beständig zu, und damit wird automatisch auch das Bedürfnis nach weiteren Hilfskräften immer dringender. Es muss uns die Möglichkeit geboten werden, noch mehr Hilfslehrer und -Lehrerinnen auszubilden, um die Arbeit in den Sektionen zu fördern. Die Aufgaben, die an unser Verbandssekretariat gestellt werden, mehren sich ebenfalls beständig, und es ist deshalb notwendig, dass uns die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Unser Gesuch wurde in der letzten Sitzung der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes behandelt. Mit

Rücksicht auf die grossen Defizite ist es jedoch dem Schweizerischen Roten Kreuz momentan unmöglich, darauf einzugehen. Wir haben aber die Versicherung erhalten, dass bei besserer Situation das Rote Kreuz uns entgegenkommen wird, dessen leitende Organe die Arbeit der Samariter anerkennen und zu schätzen wissen.

Der Zentralvorstand beantragt, das vorliegende Budget mit den sich ohne weiteres ergebenden Aenderungen zu genehmigen. — Zustimmung.

4a Neuwahl des Verbandssekretärs.

Der Zentralvorstand schlägt zur Wahl einstimmig vor Herrn *Ernst Hunziker*, Olten, bisheriger Stellvertreter. Dieser Vorschlag wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

Der neugewählte Funktionär dankt der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, alle seine Kräfte einzusetzen, um der schönen und wohltätigen Samaritersache zu dienen. Er hofft, es werde ihm möglich sein, durch getreue Pflichterfüllung und zähe Arbeit, wofür er in Herrn Rauber ein leuchtendes Beispiel erblickt, das grosse Zutrauen zu rechtfertigen.

4b Ersatzwahl eines Mitgliedes des Zentralvorstandes.

Herr Zentralpräsident *Scheidegger* gibt der Versammlung bekannt, dass Herr *Adolf Schmid*, Bern, seine Demission als Mitglied des Zentralvorstandes erklärt hat. Die Demission wird angenommen, und die Versammlung schreitet sofort zur Ersatzwahl für den Rest der Amtsperiode.

Der Kantonalverband bernischer Samaritervereine schlägt seinen Präsidenten, Herrn *Fritz Steiner*, Bern, vor. Auch der Kantonalverband der aargau-

schen Samaritervereine macht Anspruch auf den freigewordenen Sitz und empfiehlt zur Wahl seinen Präsidenten, Herrn Otto Kuhn, Wohlen. Um den Vertretern der andern Landesgemeinden Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit zu besprechen, wird die Sitzung für zehn Minuten unterbrochen.

Bei der von der Versammlung beschlossenen offenen Abstimmung erhält im zweiten Wahlgang Herr Kuhn 177 und Herr Steiner 134 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 158. Herr Kuhn, Wohlen, ist somit gewählt. Er verdankt der Versammlung das ihm entgegengebrachte Zutrauen.

6. Wahl eines Rechnungsrevisors.

Herr Zentralpräsident Scheidegger verdankt dem ausscheidenden Rechnungsrevisor, Herrn Schnyder, Oberglatt, die dem Schweizerischen Samariterbund in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste und schlägt im Namen des Zentralvorstandes als neuen Rechnungsrevisor für eine dreijährige Amtsdauer Herrn Joseph Stoll, Arbon, Präsident des Verbandes thurgauischer Samaritervereine, vor.

Für den zufolge seiner Wahl in den Zentralvorstand als Rechnungsrevisor ausscheidenden Herrn Otto Kuhn, Wohlen, ist eine Ersatzwahl für den Rest der Amtsperiode zu treffen. Aus der Mitte der Versammlung werden die Herren Emil Elber, Aesch (Baselland), Eduard Kunz, Zürich, und Fritz Steiner, Bern, vorgeschlagen. Da nach den Statuten die Rechnungsrevisoren aus Kantonen zu wählen sind, die im Zentralvorstand keine Vertretung besitzen, fallen die beiden letztgenannten Herren für eine Wahl ausser Betracht. Die vorgeschlagenen Herren Stoll und Elber werden mit grossem Mehr gewählt.

5. Abgabe der Henri Dunant-Medaille an die Berechtigten.

Die erstmalige Abgabe der Henri Dunant-Medaille bildet das Ereignis der heutigen Tagung, dem alle Samariterfreunde mit freudiger Spannung entgegensehen.

Die Henri Dunant-Medaille wurde grundsätzlich von der Abgeordnetenversammlung des Jahres 1928 in Zürich beschlossen, und für deren Abgabe wurde das Reglement nach Entwurf des Zentralvorstandes im letzten Jahre in Bern genehmigt. Es soll dies ein äusseres Zeichen der Dankbarkeit sein, die der Schweizerische Samariterbund für verdienstvolle Arbeit im Samariterwesen den vielen tapferen und bewährten Kämpfern für unsere schöne Sache ausdrücken möchte. Die Henri Dunant-Medaille stellt eine persönliche und intime Auszeichnung dar, die deshalb den Namen der betreffenden Person trägt.

Es sind dem Zentralvorstand in letzter Zeit mehrere Fälle gemeldet worden, in welchen altbewährte treue Samariter, die die Anforderungen des Reglementes mehr als erfüllen, für die Abgabe der Henri Dunant-Medaille nicht vorgeschlagen worden sind. Es ist dies eine Unterlassungssünde der betreffenden Vereinsleitungen, die entweder keinen Antrag dem Zentralvorstand eingereicht haben, oder deren Antrag zu spät übermittelt wurde. Der Zentralvorstand hofft, dass keine andern Gründe dafür vorliegen.

Leider können wir einer Anzahl bewährter Samariter die wohlverdiente Auszeichnung nicht mehr überreichen. Der Zentralvorstand ist indessen der Ansicht, dass die Medaille den hinterbliebenen nächsten Angehörigen übergeben wird, damit sie jederzeit ein äusseres

Zeichen des Dankes in der Hand haben, welches sie an die schöne Samaritertätigkeit ihres Familiengliedes erinnert.

Allen den vielen tapferen Kämpfern für unsere schöne Sache sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen, der Dank nicht nur des Zentralvorstandes, sondern des gesamten schweizerischen Samariterbundes.

Zuerst werden die Ehrenmitglieder aufgerufen, um die Auszeichnung aus der Hand sympathischer junger Damen in Empfang zu nehmen, die sich für diese Feier in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben.

Herr Dr. de Marval dankt in warmen Worten im Namen der Ehrenmitglieder für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Es ist für ihn eine besondere Freude, dass die erstmalige Abgabe dieser Medaille in Neuenburg, seiner Vaterstadt, erfolgt, deren Namen damit auf immer mit dieser schönen Feier verknüpft sein wird. Hierauf unterbreitet er der Versammlung den Vorschlag, die Henri Dunant-Medaille auch den früheren und gegenwärtigen Mitgliedern des Zentralvorstandes abzugeben, die darauf Anspruch

haben. Die Versammlung stimmt diesem Vorschlag mit Akklamation zu.

Es folgen nun die ganze Schar der übrigen bewährten Mitarbeiter, denen die Henri Dunant-Medaille auf Antrag der Sektionen vom Zentralvorstand zuerkannt worden ist.

Insgesamt wurde die Auszeichnung an 209 Personen verliehen.

Am Schlusse der Verteilung wird nochmals allen der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Arbeit und die Hingabe der mit der Medaille ausgezeichneten Samariterinnen und Samariter möge ein Ansporn sein für die jüngeren Samariterfreunde, ihr leuchtendes Beispiel nachzuahmen und sich aufrichtig zu bestreben, getreu dem edlen Werk zu dienen.

Herr Dr. Bettex, La Tour-de-Peilz, dankt im Namen aller mit der Medaille bedachten Samariterinnen und Samariter für die ihnen erwiesene Ehrung.

Es wird ein Glückwunschtelegramm von Herrn Dr. de la Harpe, Vevey, vorgelesen, dem die Medaille ebenfalls zuerkannt worden ist, der jedoch wegen Krankheit an unserer Tagung nicht teilnehmen kann. (Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Samariterbund.

Freiwillige Beiträge für die Hilfskasse.

VIII.

Wir verdanken hier folgende Beiträge, die bis zum 20. Mai eingegangen sind:

Samariterverein Wohlen (Aargau)	Fr. 110.—
» Sumiswald	» 100.—
» Zürich-Unterstrass (2. Rate)	» 100.—
» Kreuzlingen	» 100.—

Alliance suisse des Samaritains.

Contributions volontaires en faveur de la Caisse de secours.

VIII.

Les contributions suivantes nous sont parvenues jusqu'au 20 mai, dont nous remercions sincèrement les donateurs: